

NWO-Preis 2011 an Dr. Margret Bunzel-Drücke

Dr. Margret Bunzel-Drücke erhält den NWO-Preis 2011 für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zum Eisvogel und zum Einfluss von Megaherbivoren auf die Landschaft.

Vor bald 40 Jahren berichtete Theodor Trendelkamp, einer der Väter der Naturschutzarbeit im Kreis Soest, von einer Schülerin, die sehr erfolgreich Eisvögel fotografierte. Jahre später schimpfte ein älterer Gutsherr über dieselbe junge Dame. Er hatte gesehen, dass sie sich an einer Eisvogelröhre zu schaffen machte und behauptete daraufhin, seitdem seien die Eisvögel an seinem Bach verschwunden.

Im Jahr 2010 lief eine Lehrerfortbildung im Regierungsbezirk Arnsberg. Ein zentrales Thema der Veranstaltungen lautete „Von der Leitart zum Ökosystemschutz“.

Wie passt das zusammen und was hat das mit der NWO-Tagung 2011 zu tun? Es betrifft die Person, die in diesem Jahr durch die nordrhein-westfälischen Ornithologen zu ehren ist, nämlich Dr. Margret Bunzel-Drücke.

Diese eingangs genannten Tätigkeiten an Eisvögeln und deren Bruten haben nur Gutes für diese Vögel gebracht! Es sind nicht nur neue wissenschaftliche Erkenntnisse dabei herausgekommen, sondern es hat zu naturschützerischen Einsichten und schließlich zu verwirklichten Forderungen geführt, die den Schutz dieser Art und weiterer mit Gewässern verbundenen Tieren und Pflanzen enorm voran gebracht haben.

Seit den 1970er-Jahren beschäftigt sich Margret mit dem Eisvogel. Sie hat ihre Diplomarbeit und ihre Dissertation über den Vogel geschrieben, die Doktorarbeit bei Prof. Dr. Peter Bertold an der Vogelwarte Radolfzell. Und auch heute noch führt sie die systematischen Untersuchungen an der Art mit aller Gründlichkeit fort, mit ständig neuen Ergebnissen, so etwa darüber, wie die Vögel die letzten kalten Winter überstanden haben. Auch ein wunderschönes Buch mit einem wie immer bestens formulierten Text über Eisvogel ist dabei in Zusammenarbeit mit ihrem Mann, Joachim Drücke, entstanden.

Und wenn heute im Kreis Soest ein Eisvogel gefunden wird, der nicht beringt ist, dann ist Margret ganz unglücklich, sollte ihr eine Brut im Kreisgebiet doch entgangen sein? Und eigentlich dürfte sie heute gar nicht auf dieser Jahrestagung sein, weil doch noch



Eisvogelwände abzustechen sind, bevor die Brutzeit beginnt.

Endlich hat das Ganze sogar seinen Wiederhall in der bereits genannten Fortbildung für Biologielehrer gefunden: Im Kreis Soest und weit darüber hinaus ist der Eisvogel die Leitart, das Ausgangsobjekt vieler Ideen und Maßnahmen des Naturschutzes. Der Eisvogel war und ist es, der wesentlicher Anstoß war, Bäche und Flüsse im Kreis Soest, und nicht nur hier, wieder in einen Zustand zu versetzen, der ihnen Brutmöglichkeiten bietet. Zuerst galt es einem weiteren Ausbau heimischer Fließgewässer wie dem Salzbach bei Werl Einhalt zu gebieten. Dann folgten Planungen und Realisierungen zur Renaturierung von Bach- und Flussabschnitten im Kreis Soest. Dadurch ergab sich die Sicherung und Wiederherstellung des Lebensraumes mit einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten.

Weiter ging die wissenschaftliche Arbeit mit der Nahrung des schönen Vogels. Margret analysierte die Gewölle von Eisvögeln. Das geriet zu einer Fischkunde der besonderen Art, mal nicht durch Angler, die an dem zappelnden Tier am Haken interessiert sind, sondern eine ernsthafte Arbeit mit den Fischen und der weiteren Fauna im Wasser! Das ist ein Arbeitsfeld, das ja im allgemeinen außerhalb der normalen Naturschutzhorizontes liegt und von Anglern ist zu hören: „Da habt ihr Naturschützer nichts zu suchen“. Bach- und Auenrenaturierung, gesunder Fischbestand, Zunahme des Kormorans, alles Themen, bei denen Margret mehr als ein Wört-

chen mitredet und das heute zum Ökosystemschutz gehört. Wahrhaftig sind es nicht nur Eisvögel, die Margret kennt! Sie hat beste Artenkenntnisse und ihr Einsatz gilt allen bedrohten Arten.

Zu intakten Flüssen, der Lebensraum von Eisvogel und Fischen, gehören Auen. Auen sind meist offene Landschaften. So ist es nicht verwunderlich, dass Lebensgemeinschaften des Offenlandes für Margret ein weiteres Arbeitsfeld wurde, das sie bis heute nicht losgelassen hat. War ein vom Menschen unbeeinflusstes Mitteleuropa wirklich nur von geschlossenem Wald bedeckt? Stabilisierten nicht viel mehr große, durch den Menschen längst ausgerottete Pflanzenfresser eine halboffene, abwechslungsreiche Parklandschaft? Auf der Grundlage dieser besonders von Margret Bunzel-Drücke weiter entwickelten Überlegungen zur Berechtigung von Offenland auf Naturschutzflächen und der Einsicht, dass Naturschutz nicht bedeuten kann, alles der Sukzession zu überlassen, entstanden an der Lippe im Kreis Soest und nicht nur hier, offene Naturschutzflächen, die von urtümlich wirkenden Rindern und Pferden „gepflegt“ werden.

Es ist ihr zu verdanken, dass die Megaherbivorentheorie in Deutschland bekannt wurde und somit Initiatorin von zahlreichen Beweidungsprojekten in ganz Deutschland. Auf all ihren Arbeitsfeldern ist Margret Bunzel-Drücke auch international bekannt und geachtet.

Margret ist keine Einzelkämpferin. Ein wesentlicher Teil ihrer Aktivitäten entfaltet sie im Rahmen der ABU, der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest. Sie ist Gründungsmitglied des Vereins und, nachdem sie eine Zeit lang sogar als Biologielehrerin tätig war, ist sie heute in der Biologischen Station der ABU beschäf-

tigt. Zu ihren Tätigkeiten gehört die Betreuung von geschützten Flächen, das Entwickeln und Umsetzen von Managementplänen von Naturschutzbereichen und gerne entwirft sie Projektideen für weitere Naturschutzvorhaben. Für all das ist sie in besonderem Maße aktiv und das auch in ihrer Freizeit, wenn ihr denn welche bliebe. Denn sie ist oder war in etlichen Gremien tätig, so in Beiräten für Fischerei und Jagd sowie in den Landschaftsbeiräten auf allen Ebenen. Auch gehört sie zum Vorstand der LNU (Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW). In all den Gremien vertritt sie die Anliegen des Naturschutzes energisch, mit Biss und absolut kompetent. Und manchmal mag sie dabei auch undiplomatisch sein – aber warum soll es immer diplomatisch zugehen, wenn auf der anderen Seite mit ganz anderen Kräften gearbeitet wird.

Viele junge Leute hat Margret an die Natur, speziell die Ornithologie und den Naturschutz herangeführt.

Und jetzt könnte man meinen, dass Margret durch diesen Dauereinsatz aufgefressen wird und für anderes kein Platz ist. Das ist falsch. Sie reist gerne, wenn sich das ins volle Jahresprogramm einfügen lässt, und für eine nette Runde ist sie immer zu haben. Sie ist eine gute Gastgeberin bzw. in abendlichen Runden genießt sie das Beisammensein – und logischerweise den damit verbundenen Gedankenaustausch. Ihre Arbeit, ihre Leistung ist allgemein anerkannt, aber so recht gewürdigt, gedankt, hat ihr das noch keiner. Mir ist es daher eine besondere Freude und Ehre sie auf der Mitgliederversammlung der NWO loben und für ihre unermüdliche Arbeit danken zu können!

*Laudatio erstellt und gehalten von
Henning Vierhaus*